

Unser pädagogisches Konzept

„Wenn du mit anderen ein Schiff bauen willst, so beginne nicht, mit ihnen Holz zu sammeln, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem großen weiten Meer.“

(Antoine de Saint-Exupéry)

[Vorwort]

Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher pädagogischer Konzepte für einen Kindergarten. Wir haben uns entschieden, innerhalb unserer Arbeit mit den Kindern nach dem situationsorientierten Ansatz zu arbeiten. Das bedeutet, wir greifen im Kindergartenalltag Themen auf, die von den Kindern der beiden Gruppen selbst kommen. Dabei orientieren wir uns an dem Interesse der Kinder, sich mit bestimmten Aufgaben, Themen und Fragen zu beschäftigen.

Die Kinder selbst wirken dann sowohl an der Auswahl als auch an der Bearbeitung bzw. Gestaltung der Themen mit. Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Fragen der Kinder aufzugreifen und mit geeigneten Mitteln zu beantworten. Die von den Erzieherinnen ausgehenden Impulse sorgen diesbezüglich für die Kinder im Besonderen, Sinnzusammenhänge erfahrbar zu machen. Wichtig ist uns, dass nicht allein die Wissensvermittlung im Fokus der Beschäftigung steht, sondern vor allem die Erfahrungen, die die Kinder in der jeweiligen Situation selbst machen.

Situationsorientierung bedeutet hierbei auch, eine begonnene Aufgabe oder Beschäftigung zu einem Abschluss zu bringen bzw. sie so lange fortzuführen, bis die Kinder signalisieren, dass ein Thema für sie erschöpft ist. Unsere Orientierung an den Interessen der Kinder bewirkt, dass wir, auch ausgehend von der unterschiedlichen Altersstruktur der beiden Gruppen, gelegentlich verschiedene Themen(bereiche) aufgreifen und somit unterschiedliche Aktivitäten stattfinden können.

*„Der Kindergarten ist ein Lebensraum für Kinder,
in dem sie vielfältige Erfahrungen machen können,
um so Handlungsstrategien zu entwickeln und zu entfalten.
Er ist ein Ort, an dem sie nicht nur Fertigkeiten (z. B. ein Haus malen) erlernen,
sondern auch Handlungsfähigkeiten erwerben.
Nicht das Lernen steht im Vordergrund, sondern das Erfahren von
Sinnzusammenhängen, bei dem ein Lernen geschieht.“*

(A. Krenz, Dipl.-Sozialpädagoge)

Wenn wir den Kindergarten als einen „besonderen“ Lebensraum für Kinder betrachten, erkennen wir an, dass dieser Raum auch besondere Bedingungen braucht. Diese Gedanken stellen für unsere Arbeit gleichsam die Leitsätze, die Grundprinzipien unserer Arbeit im Kindergarten dar.

[Akzeptanz und Toleranz]

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit, in seiner individuellen Besonderheit angenommen. Wir haben Mut zur Langsamkeit, wir stellen uns auf den Rhythmus eines jeden Kindes ein. Wir bemühen uns, jedem Kind Geborgenheit, Angenommensein und Vertrautheit zu vermitteln.

[Respekt]

Jedes Kind verdient, in seiner Persönlichkeit ernst genommen zu werden. Wir hören den Kindern aktiv zu und achten ihre Anliegen und Bedürfnisse. Voraussetzung dafür ist, dass wir uns die Zeit nehmen, geduldig und genau zu zuhören und zu beobachten, um für die Äußerungen der Kinder offen zu sein.

[Demokratischer Umgangsstil]

Die Kinder werden an der Gestaltung der Gruppenabläufe beteiligt und können Gruppenabläufe mitbestimmen. Sie werden in den Prozess der Konfliktlösung mit einbezogen und an der Formulierung von gemeinsamen „Spielregeln“ beteiligt.

[Erlebnisorientiertes Arbeiten]

Im „Kleinen Drachen“ arbeiten wir nicht produkt-, sondern prozessorientiert. Bei manchen Angeboten ist das erreichte Ziel zwar nicht sofort sichtbar, aber mindestens genauso wertvoll oder sogar wertvoller. Das Basteln und Singen oder das Erfinden von Geschichten und neuen Spielen hilft unseren Kindern schon frühzeitig, nicht allein Konsument von vorgefertigten Dingen zu sein, sondern sich vielmehr als aktive Gestalter ihres Lebens wahrzunehmen. Das sehen wir als eine wichtige Basis für die Entwicklung von Selbstsicherheit und Selbstvertrauen der Kinder an.

[Teiloffene Gruppen]

Der Tagesablauf in unserem Kindergarten ermöglicht es, dass die Kinder beider Gruppen die Gemeinschaftsräume zeitweise frei nutzen und sich kurzfristig aus dem Gruppengeschehen zurückziehen können. Unabhängig davon, ist es möglich, dass sich die „Zwerge“ und „Wichtel“ zu bestimmten Zeiten gegenseitig besuchen und sich neue gruppenübergreifende Kontakte ergeben.

Außerdem werden bei uns Patenschaften gepflegt. Ältere Kinder übernehmen für die jüngeren eine „Patenschaft“. Sie übernehmen Verantwortung gegenüber den Kleineren, sind Ansprech- und Spielpartner und helfen bei der Orientierung. Mit Freude erleben wir immer wieder, dass diese „Patenschaft“ oft über die Zeit im Kindergarten hinaus geht.

Unser Betreuungsangebot

25-Std.-Kinder	tgl. von 07:30 bis 12:30 Uhr
35-Std.-Regelkinder	tgl. von 07:30 bis 12:30 Uhr und 14:00 bis 16:00 Uhr
35-Std.-Blockkinder	tgl. von 07:30 bis 14:00 Uhr, dienstags bis 16:30 Uhr
45-Std.-Kinder	tgl. von 07:30 bis 16:30 Uhr

Der Ablauf eines Kindergarten-tages

[07:30]

Zu Betreuungsbeginn sind die Erzieherinnen und Betreuenden in beiden Gruppen anwesend. Sie begrüßen jedes Kind einzeln und persönlich. Wir können erkennen, wie es ihm geht – ist es traurig oder müde? Vielleicht hat es etwas Lustiges erlebt oder sich geärgert?

[persönliche Kontaktaufnahme – Annahme und Akzeptanz]

In der Freispielphase können die Kinder selbst entscheiden, was sie spielen möchten. Sie bestimmen beispielsweise über das Wann, Wo und die Dauer. In dieser Phase haben unsere Kinder ausreichend Zeit zur Orientierung, sie können ihren eigenen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten folgen und dürfen auch „nichts“ tun. In der Zeit des Freispiels nutzen die Kinder die Gruppen- und Nebenräume, den Mehrzweckraum und den Flur. Je nach Wunsch können sie alle vorhandenen Bücher und Spiel- und Bastelmaterialien verwenden.

[Selbstständigkeit – Zwangfreiheit – Selbstbewusstsein]

Ein Schwerpunkt der Freispielphase ist die Förderung der Kreativität. So geht es etwa darum, vielfältige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien auch ohne den Einfluss, wie er durch die ästhetische oder Sauberkeitserziehung der Betreuenden entstehen kann, zu sammeln. Der Prozess, nicht das Material steht dabei im Vordergrund, genauso wie der experimentelle Umgang und weniger das Ergebnis. Nur bei Bedarf helfen wir den Kindern beim sachgemäßen Umgang mit den verschiedenen Materialien. Hauptsächlich geht es um Freiräume für Phantasie und Originalität, um Ideenfindung, Spontaneität, aber auch um die Entwicklung von Wertschätzung gegenüber dem genutzten Material. Bewusst stellen wir dabei das freie Gestalten und nicht die Arbeit mit vorgefertigten Schablonen in den Mittelpunkt.

Bsp.: Ein Kind sucht sich im Nebenraum verschiedene Materialien, wie Federn, Knöpfe, Buntpapier und Stoff. Anschließend besorgt es sich noch ein Blatt Papier, verschiedene Stifte und Kleister. Das Kind malt eine Figur, klebt aus dem Stoff ein Kleid auf und dekoriert es mit Federn und Knöpfen.

[individuelle Entfaltung – Problemlösung – Förderung der Motorik]

Bsp.: Mehrere Kinder spielen auf dem Bauteppich. Ein weiteres Kind möchte sich beteiligen und fragt die anderen, ob es mitspielen darf. Es verhandelt, ordnet sich ein und findet seinen Platz.

[soziale Kompetenz – Kompromißfähigkeit – andere anerkennen – sich einigen – Nein sagen können – sich und andere motivieren]

In unserem Umgang mit den Kindern greifen wir nur dann in das Geschehen ein, wenn es unbedingt notwendig erscheint. Wichtig ist uns, den Kindern einen Raum zur Selbstregulation zu geben und dennoch die Notwendigkeit zum Aushandeln und zu Absprachen zu vermitteln.

Unabhängig davon und trotz des großen Freiraums gibt es natürlich auch Regeln, mit denen ein gleichberechtigtes Zusammenleben aller im Kindergarten erst möglich wird. Sie sind nicht starr und absolut, sondern orientieren sich immer an der entsprechenden Situation.

[11:00]

Gegen 11:00 Uhr kommen alle Kinder einer Gruppe zum Stuhlkreis zusammen. Hier bieten wir ihnen verschiedene Spiele an, singen gemeinsam, spielen Kreisspiele, führen Gespräche, greifen aber auch die Spielwünsche der Kinder auf. Sollten sich dabei die Kinder nicht einigen können, stimmen wir demokratisch ab.

Eine besondere Rolle kommt bei den „Wichteln“ und „Zwergen“ der Figur des Kleinen Drachen zu. Abwechselnd darf er von den Kindern mit nach Hause genommen und am nächsten Morgen wieder mitgebracht werden. Im Stuhlkreis berichten beide, Kind und Kleiner Drache, schließlich von dem gemeinsam Erlebten. Der Kleine Drache ist Freund und Ansprechpartner, er hilft bei Konflikten und ist Spielkamerad.

Zur Förderung des natürlichen Bewegungsdrangs der Kinder, gehen wir anschließend in unser Außengelände, in den nahegelegenen Wald oder auf einen der Spielplätze im Stadtgebiet Königswinters. In diesem Radius üben wir gemeinsam mit den Kindern auch das verkehrsbewusste Verhalten.

Alle Regelkinder werden zwischen 11:45 und 12:30 abgeholt – je nach Situation sind wir entweder im Gruppenraum oder im Außengelände. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder und Erzieherinnen bewusst voneinander verabschieden.

[12:30]

Nachdem sie sich die Hände gewaschen haben, gehen die Kinder, die in unserem „Drachen“ ein Mittagessen erhalten, in ihre Gruppenräume. Wir reichen uns die Hände, sind einige Momente still und wünschen uns schließlich nach einem Tischspruch einen „Guten Appetit“. Wir ermutigen die Kinder, sich das Essen und die Getränke selbstständig zu nehmen und fordern sie dazu auf, ihre Wünsche sprachlich zu formulieren.

In unserer Verantwortung sehen wir auch, dass wir darauf achten, dass jedes Kind vom angebotenen Essen zumindest probiert. Bevor es gemeinsam beendet wird, können sich die Kinder im Rahmen eines angemessenen Eßverhaltens am Tisch frei unterhalten.

Daran anschließend gehen wir gemeinsam in den Mehrzweckraum, in dem schon die vorbereiteten Betten stehen. Einige Kinder schlafen nun, den anderen möchten wir einen Raum geben, um etwas zu ruhen oder sich still zu beschäftigen.

Bis 14:00 Uhr werden die Blockkinder abgeholt, auch diese Verabschiedung möchten wir gern sehr bewusst gestalten.

Ab 14:00 Uhr können auch wieder die Kinder unseren „Kleiner Drache“ besuchen, die zu Hause ein Mittagessen bekommen, die sogenannten Regelkinder.

[14:00]

Ob drinnen oder draußen – nachmittags liegt der Schwerpunkt auf dem freien Spiel, unsere Kinder können alle Spielbereiche und Materialien des Kindergartens nutzen. Abgesehen von gelegentlichen Angeboten, die wir den Kindern unterbreiten, ist es uns wichtig, die Nachmittage nicht fest zu verplanen. Wir erleben unsere Kinder vielfach reiz- und konsumorientiert und möchten ihnen gern noch einmal einen freien Raum zur (u.U. auch begleiteten) eigenen Gestaltung bieten.

[16:30]

Damit wir uns auch von allen Kindern, die unsere Einrichtung einen ganzen Tag lang besucht haben, betont und in Ruhe verabschieden können, freuen wir uns, wenn sie in der Zeit bis 16:30 abgeholt werden. Danach schließt der „Kleine Drache“ seine Pforten.

Die Spracherziehung

Ein zunehmend wichtiger werdender Teil unserer pädagogischen Angebote ist die Spracherziehung. Wir wissen, dass der Erwerb und die Beherrschung der Sprache für die Fähigkeit entscheidend sind, das Leben aktiv zu gestalten. Sie bildet eine maßgebliche Voraussetzung, um erfolgreich Bildungswege gehen, sich in Gemeinschaften integrieren und ein selbstbewusstes sowie selbstbestimmtes Mitglied einer Gesellschaft werden zu können.

Die schnelle Verbreitung elektronischer Medien und deren frühe Nutzung auch schon durch die Kleinsten können jedoch zu einem Verlust der sprachlichen Fähigkeiten und zur Einschränkung des Spracherwerbs der Kinder führen. Kinder, die nicht mehr selbst erzählen, keine Rollenspiele spielen oder Reime und Lieder lernen, denen niemand mehr vorliest oder die nicht mehr aufgefordert werden, vom Erlebten des Tages zu berichten, erwerben Sprache nur unzureichend.

Aktiver und passiver Wortschatz eines Menschen erweitern sich ein Leben lang. Bis zu einem Alter von 10 Jahren wird unsere Sprache jedoch mehr durch das Hören erfasst, weniger durch das gezielte Trainieren und Üben. Insoweit ist die Förderung der Sprache grundsätzlich etwas Alltägliches, das das Miteinander-Umgehen begleitet. Deshalb halten wir die gezielte Förderung bestimmter sprachlicher Fähigkeiten nur in wenigen Fällen für notwendig. Sie betrifft Kinder, deren sprachliche Entwicklung aus pädagogischer Sicht nicht altersentsprechend ist.

Spracherziehung ist nichts Abstraktes. Sie ist vielmehr ein beständiger Teil unseres täglichen Umgangs mit den Kindern und findet in vielen Situationen statt. Gemeinsam möchten wir:

- Sprachfreude anregen
- den Wortschatz erweitern
- den sprachlichen Ausdruck fördern
- die Artikulation und differenziertes Erzählen üben
- Textverständnis entwickeln
- und – nicht zuletzt – das aktive Zuhören einüben.

Wir verstehen die Spracherziehung als ein ganzheitliches Lernen. Das bedeutet, dass die Sprache umso besser gelernt wird, je mehr andere Bereiche, kognitive ebenso wie emotionale, im Kind angesprochen werden. Möglich wird dieses durch Bewegung, Musik oder kreatives Gestalten.

Spracherziehung findet schon morgens im Stuhlkreis statt, wenn etwa der Kleine Drache vom Erlebten des Vortages berichtet oder die Kinder erzählen, was sie im Rahmen einer Bilderbuchbetrachtung sehen. Gemeinsam sagen wir Reime und Gedichte auf, sprechen Fingerspiele und Zungenbrecher, machen rhythmische Sprach- und Singspiele ebenso wie Kreis- und Rollenspiele. Wir erarbeiten Theaterstücke (freies Sprechen), lauschen Hörspielen (Raten von Geräuschen, Spiele, die ein differenziertes Hören schulen) und beschäftigen uns mit Gesellschaftsspielen.

Darüber hinaus bieten wir Kindern, die einen besonderen sprachlichen Förderbedarf haben, zusätzliche Sprachfördereinheiten in kleinen Gruppen an. Obwohl sich unsere Arbeit auch an den Ergebnissen der sogenannten Sprachstandsfeststellung orientiert, die zwei Jahre vor der Einschulung durchgeführt wird, verfolgen wir bewusst einen ganzheitlichen Ansatz, der schulisches Training vermeidet.

Unsere Vorschule

Im letzten Kindergartenjahr – vor dem Übergang zur Schule – gibt es bei uns im „Kleinen Drachen“ das Angebot zur Vorschule. Ganz bewusst verzichten wir inhaltlich auf schulähnliche Einheiten mit vorschulischen Arbeitsblättern. Vielmehr möchten wir jedes einzelne Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit stärken und es weiter in seinen emotionalen und sozialen Fähigkeiten sowie motorischen und kognitiven Fertigkeiten unterstützen und fördern.

Die Gruppe der Vorschulkinder ist altershomogen, mit wenigen Ausnahmen aus einem Jahrgang. Hier haben die Kinder die besondere Möglichkeit und unterstützt durch wenige Impulse der Erzieherinnen, ihre eigene Rolle unter Gleichaltrigen zu finden und sich auszuprobieren. Uns ist es wichtig, dass die Wahrnehmung der Kinder von unterschiedlichen Fähigkeiten nicht zur Abwertung oder Konkurrenz führt, sondern zur Akzeptanz verschiedener Stärken der Kinder.

Das Vorschulangebot wird kontinuierlich an einem Nachmittag pro Woche durchgeführt. Gemeinsam bearbeiten wir viele spannende Themenfelder (Bsp.: Energieformen wie Wasser(kraft), Sonne(energie), Wind(kraft); Mobilität etc.). Kinder im Vorschulalter sind im Besonderen ansprechbar für ein Lernen durch Erfahrung. In unserem über viele Jahre weiter entwickelten wissenschaftlich ausgerichteten Projekt können die Kinder mit viel Neugier eigene Fähigkeiten und Interessen entwickeln und vertiefen. Vor allem durch das eigene Tun – weniger durch das reine Aufnehmen von Informationen – lernen sie Neues hinzu und verstärken ihre Lust am Erleben und Erfahren. Wir erleben, dass die Kinder in ihrem vorausschauenden Denken, in Fragen der Problemlösung und in ihren eigenen Möglichkeiten, (inhaltliche) Zusammenhänge herzustellen, gefördert werden. Diese Fähigkeiten unterstützen unsere Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstständigen und kreativen Persönlichkeiten und schaffen die Voraussetzungen für den späteren Erfolg im Alltag wie in der Schule.

Ein besonderer Höhepunkt der Vorschulzeit im „Kleinen Drache“ ist dabei sicher auch die Übernachtung im Kindergarten mit viel Spiel, Spaß und Abenteuer!

Ein Wort zum Schluss

Dem wiederkehrenden Rhythmus des Jahres folgend, finden in unserem Kindergarten verschiedene Feste und Feiern statt. Kennlernabend, Elternnachmittage, das Sommerfest, der St.-Martins-Umzug und Fackelspaziergang bieten eine gute Möglichkeit des gegenseitigen Kennenlernens. Hier können alle, die Erzieherinnen, Eltern, Kinder und Ehemaligen Kontakte knüpfen und pflegen, gemeinsame Erfahrungen sammeln und Informationen austauschen. Gleichzeitig hilft die Ausrichtung der genannten Anlässe, die Traditionen unseres „Kleinen Drachen“ zu bewahren und das Miteinander zu stärken.

Diese Konzeption wurde Ende 2010 vom Team der Erzieherinnen und Betreuerinnen des Kindergartens gemeinsam erarbeitet. Wir haben uns bemüht, die Grundlagen und Prinzipien unserer Arbeit verständlich und nachvollziehbar zu erläutern. Für den Fall, dass Sie weitere Fragen zu unserem Konzept, zu unserer Arbeit oder zum Alltag in unserem Kindergarten haben, freuen wir uns, wenn Sie uns ansprechen.

Wir danken allen, die an der Erarbeitung und Gestaltung des Konzeptes mitgewirkt haben und mitwirken werden.

Vor allem aber, möchten wir uns beim Vorstand des „Kleinen Drachen“ dafür bedanken, dass wir als pädagogische Kräfte so mit den Kindern arbeiten können, wie wir es alle gern und verantwortungsvoll tun.

stellvertretend für das gesamte Kindergartenteam

Angelika Borgschulte